

Übersicht 8.

Größen- klasse	Zahl der		Kraft- maschinen- leistung PS	Auf einen Betrieb kommen PS	Auf einen Motoren- betrieb kommen PS
	Be- triebe	Motoren- betriebe			
Kleinbetrieb . .	60	13	111	1,8	8,5
Mittelbetrieb . .	55	46	1 910	34,7	41,5
Großbetrieb . .	31	31	13 099	422,6	422,6

stärken. Sämtliche Großbetriebe sind Motorenbetriebe; auf einen Motorenbetrieb entfallen allein 422,6 PS. Auf 100 beschäftigte Personen kommen in der Kakao- und Schokoladenindustrie 142,8 PS, in der Rohbohneindustrie 151,6 PS.

Wie überhaupt in der heutigen Industrie der Elektromotor vor dem Primärmotor bevorzugt wird, so auch in der Schokoladenindustrie. 80,5 v. H. der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen dienenden Kraft in der Kakao- und Schokoladenindustrie werden von den Sekundärmotoren geleistet, und nur 19,5 v. H. von den Primärmotoren. In der Rohbohneindustrie ist der prozentuale Anteil der Elektromotoren an der Gesamtleistung zum Antrieb von Arbeitsmaschinen um 1,5 v. H. höher.

Die Zusammensetzung des Personals.

Der weitaus größte Teil (83,0 v. H.) der in den 146 Betrieben der Kakao- und Schokoladenindustrie beschäftigten Personen sind Arbeiter, 14,4 v. H. Angestellte, 2,2 v. H. Betriebsleiter und 0,4 v. H. mithelfende Familienangehörige. Betrachtet man die Beteiligung der Geschlechter in diesem Produktionszweig, so zeigt die Betriebszählung 1925, daß von den 9215 beschäftigten Personen allein 65 v. H., von der Arbeiterklasse sogar 91,0 v. H. weiblich sind. Das Übergewicht der Frauenarbeit findet seinen Grund darin, daß die zu leistende Arbeit zum großen Teile Geschicklichkeitsarbeit ist — z. B. das Verpacken der fertigen Ware, soweit sie nicht auch schon maschinell betrieben wird — und im allgemeinen keinen bedeutenden Kraftaufwand erfordert. Gegenüber 1907 ist die weibliche Arbeitskraft nur um 5 v. H. gewachsen.

Die Unternehmungsformen.

Die Darstellung der Unternehmungsformen geschieht auf Grund der Wirtschaftseinheiten der Betriebszählung 1925. Die Kakao- und Schokoladenindustrie zählt 61 v. H. Unternehmen mit einem und 8 v. H. mit mehreren Inhabern. 5 v. H. der Betriebe sind offene Handelsgesellschaften, 3 v. H. Kommanditgesellschaften, 4 v. H. Aktiengesellschaften und 9 v. H. G. m. b. H. Anders sieht es aus, wenn man die Rohbohnebetriebe allein betrachtet. Hier sind 39 v. H. der Betriebe solche mit einem und 5 v. H. solche mit mehreren Inhabern, 25 v. H. sind offene Handelsgesellschaften, 9 v. H. Kommanditgesellschaften, 11 v. H. Aktiengesellschaften und 11 v. H. G. m. b. H.

Der Stand nach der Arbeitsstatistik 1930 und nach der Arbeitnehmerzählung 1926 und 1929.

Natürlich hat seit 1925 die durch die Arbeitslosigkeit und Konjunkturdepression hervorgerufene erschwerte Wirtschaftslage auch die Kakao- und Schokoladenindustrie in Mitleidenschaft gezogen durch ein Zurückgehen des Schokoladenverbrauches. Demzufolge ist auch die Beschäftigungsmöglichkeit in dieser Industrie in den letztvergangenen Jahren gegenüber 1925 bedeutend zurückgegangen. Im Januar 1930 fanden nach der Arbeitsstatistik, die vom Statistischen Landesamt auf Grund der Firmenberichterstattung aufgestellt wird, im Durchschnitt 65 v. H., im Juni 1930 nur noch 52 v. H. der vollen Belegschaft ihren Erwerb in der Kakao- und Schokoladenindustrie. Wenngleich diese Angaben mit Rücksicht darauf, daß einzelne Firmen dem Statistischen Landesamt noch nicht berichten, keinen Anspruch auf vollkommene Genauigkeit machen können, so spiegeln sie doch das Verhältnis der Beschäftigungsmöglichkeit in dieser Industrie annähernd wider.

Eine andere Möglichkeit, den Stand und die Entwicklungsverhältnisse der Kakao- und Schokoladenbetriebe zu beobachten, bietet die Arbeitnehmerzählung, die jedes Jahr stattfindet. Abgesehen davon, daß diese Zählung nicht, wie die Betriebszählung, alle Betriebe erfaßt, sondern nur die der Gewerbeaufsicht unterstehenden, ergeben sich für eine Darstellung der Kakao- und Schokoladenindustrie durch die Arbeitnehmerzählung insofern Schwierigkeiten, als sie nur vereinigt mit der Zucker- und Konfitürenindustrie in dieser Statistik erscheint. Um die Kakao- und Schokoladenindustrie herauszuschälen, mußte auf die Erhebungsbogen zurückgegangen werden. Die Ergebnisse können nur unter Vorbehalt gebracht werden, da die Firmen oft selbst keine genaue Trennung zwischen Kakao- und Schokoladen- auf der einen und Zucker- und Konfitürenindustrie auf der anderen Seite machen.

Übersicht 9.

Jahr	Betriebe	Arbeitnehmer
1926	75	7 828
1929	68	6 820

Die Betriebe zeigen also im Jahre 1929 gegenüber 1926 eine Abnahme von 8 v. H., die Arbeitnehmer eine solche von 13 v. H. Die folgende Aufstellung (Übersicht 10) zeigt nun, daß im Jahre 1929 gegenüber

Übersicht 10.

Größenklasse	Betriebe			Arbeitnehmer		
	1926	1929	Zu- bzw. Abnahme v. H.	1926	1929	Zu- bzw. Abnahme v. H.
Kleinbetrieb (1—4) . . .	6	14	+ 133	15	32	+ 113
Mittelbetrieb (5—49) . .	39	30	- 23	730	577	- 21
Großbetrieb (50 u. m.) . .	30	24	- 20	7083	6211	- 12

1926 die Kleinbetriebe auf Kosten der Mittel- und Großbetriebe zugenommen haben, und zwar um 133 v. H., wohingegen die Mittelbetriebe eine 23prozentige, die Großbetriebe eine 20prozentige Einbuße erfahren haben. Der Arbeitnehmerzahl nach haben die Kleinbetriebe um 113 v. H. gewonnen, die Mittel- und Großbetriebe aber um 21 v. H. bzw. 12 v. H. verloren.

Ergebnisse der Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen 1927/28.

Von wissenschaftl. Hilfsarbeiter Dr. Johannes Richter.

Zur Gewinnung eines Einblicks in die Lebenshaltung der verschiedenen Gruppen der deutschen Bevölkerung hinsichtlich ihres Einkommens und ihrer sozialen Schichtung sind vom März 1927 bis zum Februar 1928 im ganzen Deutschen Reiche Erhebungen über die Einnahmen und Ausgaben in 2400 Haushaltungen veranstaltet worden. Die Veranlassung dazu gaben ein Beschluß der Internationalen Konferenz der Arbeitsstatistiker in Genf vom April 1925 und ein Beschluß des Reichstags vom September 1926.

Ämtliche Erhebungen von Haushaltsrechnungen hatten im Reiche bisher nur einmal, und zwar im Jahre 1907, stattgefunden. Das Fehlen neuerer Angaben über die tatsächlichen Einnahmen und Ausgaben war schon wiederholt als Mangel empfunden worden. So mußte man z. B. bei der Feststellung des Vierwochenbedarfs einer fünfköpfigen Familie für die Statistik der Lebenshaltungskosten im Jahre 1919 auf die Ergebnisse von 1907 zurückgreifen. Die Wiederholung der Erhebungen war also ein dringendes Bedürfnis. Die Erfahrungen, die 1907 gesammelt worden waren, kamen der Erhebung von 1927/28 zugute. Es wurde z. B. durch Versprechung einer Prämie und dadurch, daß die städtestatistischen Ämter die monatlich eingehenden Wirtschaftsrechnungen sofort prüften und durch Rückfragen richtig-